

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 10

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie alle herzlich zur Tagung vom 25. und 26. September 1948 in St. Gallen einladen.

Die St.-Galler Lehrerinnen freuen sich, im Kreise vieler Kolleginnen aus der ganzen Schweiz das 50jährige Bestehen ihrer Sektion feiern zu dürfen. Der Samstagabend ist dem Jubiläum gewidmet. An der Generalversammlung wird der hochwürdigste Gnädige Herr, Bischof Dr. Josephus Meile, zu den Lehrerinnen sprechen. Der Sonnagnachmittag bringt Gelegenheit, St. Gallen als ältestes Kulturzentrum kennenzulernen: Führungen durch die Kathedrale und die Stiftsbibliothek sind vorgesehen.

Liebe Kolleginnen! Seien Sie in St. Gallen zu ernster Arbeit und frohem Beisammensein herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand und die Sektion »Gallus«.

An die katholischen Schweizerlehrerinnen

Sehr geehrte Kolleginnen,

Es drängt mich, Ihnen namens des gesamten Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen von gan-

zem Herzen unsern tiefsten Dank zu sagen für die Liebe und Sorge, die Sie uns bisher schon erwiesen haben und jetzt wieder erweisen. Wir danken allen katholischen Schweizerlehrerinnen, die uns bisher Pakete geschickt, auf der Durchreise beschenkt und jetzt einen so schönen Erholungsaufenthalt bereitgestellt haben. Was die Freude allein tut nach Jahren der Qual, was das Ueberschreiten der Grenze ist nach so langem Abgeschlossensein, und was es heißt, Güte zu erfahren, für ein Volk, das jahrelang nichts als Verachtung gespürt hat, das können Sie sich kaum denken.

Seien Sie versichert, daß wir als Erzieherinnen der Jugend Deutschlands alles tun werden, daß wir im Norden ein guter Nachbar für die Schweiz werden, daß Deutschland ein Land der Ordnung, der Freiheit und der christlichen Sitte werde. Die Schweizerkolleginnen aber werden dazu beigetragen haben, daß wir in kritischer und schwerer Zeit den Mut nicht verloren und körperlich wieder in die Höhe kamen. Gott möge Ihnen alles Gute vergelten!

Mit herzlichen Grüßen bin ich Ihre
Recklinghausen, 10. August 1948.

*Maria Schmitz.**

* M. Sch. ist Zentralpräsidentin des deutschen katholischen Lehrerinnenvereins.

U M S C H A U

Unsere katholischen Mittelschulen

Wir machen uns gewöhnlich zu wenig bewußt, was jährlich an unsern katholischen Mittelschulen für die Erziehung und Schulung unserer heranwachsenden Generation geleistet wird. Wenn wir uns als Mitwirkende auch sehr vieler Unzulänglichkeit und Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit bewußt sind, so erweist eine Gesamtüberschau doch auch, was sich da Jahr für Jahr Größtes vollzieht. Im Folgenden sei auf einiges hingewiesen. Das Tiefste kann dabei gar nicht gesagt werden.

URI. Kollegium Karl Borromäus, Altdorf. 303 Schüler in fünf Abteilungen (Sprachkurse, Sekundar-, Real- und Handelsschule, Gymnasium mit Lyzeum). Am siebenklassigen Gymnasium studierten 105 Schüler. Maturatyp A, Religionslehre bis mit Einschluß des Lyzeums, chemisches Praktikum seit jeher. Freifächer: Italienisch, Englisch, Maschinen-schreiben, darstellende Geometrie. Die Sekundar-

schule ist gewerblich gerichtet, mit Handfertigkeitsunterricht. An außerschulischen Anregungen wurden u. a. geboten Vorträge, Kunstausstellungen, Ausflüge, Skitage, Filme, TVU, und auf der Mittelschulbühne wurden gespielt »Iphigenie auf Tauris«, von Goethe, und »Robinson«, von Forster. Die Schulstundenzahl beträgt 34. Jeden Monat traten die Professoren zu einer Konferenz zusammen über Mittelschulreform- und Erziehungsfragen. Der Jahresbericht bietet dazu eine vortreffliche Zusammenfassung der jetzigen Mittelschul-Reformvorschläge, sowie eine tiefgehende Kritik von unserm Standpunkt aus. Die eigentliche Tragik der sogenannten neutralen Schule, die ja nicht überkonfessionell, sondern als jenseits jeder bestimmten religiösen Lebensanschauung stehen wollte, wird ausgezeichnet aufgewiesen. Von dieser Tragik nehmen natürlich nur die tiefen und aufrichtigen und aufgeschlossenen Geister Kenntnis. Wiederbeginn: 21./22. September.

SCHWYZ. Stiftsschule Einsiedeln. 109. Jahresbericht. Diese über tausend Jahre alte Bildungsstätte konnte dieses Jahr den hundertsten Jahrestag der Gründung des Lyzeums feiern, und gab als Festgabe eine 160seitige »Kurze Geschichte der Stiftsschule Einsiedeln«, mit 24 Tafeln, heraus. Als Verfasser zeichnen die Patres alt Rektor Dr. Romuald Banz und Stiftsarchivar Rudolf Henggeler. Feier wie Festgabe verdienen eine besondere Würdigung, doch sei jetzt schon jedem Gymnasiallehrer die äußerst anregende Lektüre dieser Schrift empfohlen. Man staunt und ist beglückt ob dieser geistesweiten, allseitigen, humorvollen und offenen Rückschau, die nicht nur Einblick in eine Art Musterkollegium gewährt, sondern auch dem Einzelnen Vorbild und Spiegel hinstellt.

352 Schüler in 8jährigem Gymnasium mit Lyzeum, Maturatyp A, nur ausnahmsweise mit Typ B (dieses Jahr waren es 28 Maturanden nach Typ A und 7 Maturanden nach Typ B). Am Lyzeum ersetzen Philosophie, Religionsphilosophie und weltanschaulich-ethische Besprechungen den eigentlichen Religionsunterricht. Das religiöse Leben erfährt durch die Verbindung mit dem zentralen Marienheiligtume besondere Förderung. Durch systematische Einführung in die Musik bis zur Musikästhetik in der 6. Klasse, und intensive Musikpflege ragt Einsiedelns Stiftsschule hervor. Kein Schulturnen, dafür probeweise freier Donnerstag-Nachmittag für sportliche Betätigung, eigene Turnsektion des SKTSV mit 70 Mitgliedern. Freifächer sind außer den vielen musikalischen Fächern noch Italienisch, Englisch, Buchhaltungskurs (nur von 5 Schülern besucht), darstellende Geometrie und dazu zoologisches, chemisches, physikalisches Freapraktikum. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 28—31 Schulstunden. An außerschulischer Anregung gab es u. a. Filme, Vorträge, Ausflüge und für die Lyzeisten (Berufswahl!) Betriebsbesichtigungen; auf der Schulbühne »Das steinerne Herz«, romantische Oper von Brüll, Text von V. Widmann, und Shakespeares Tragödie »Macbeth«. Wiederbeginn: 29./30. September.

Gymnasium Bethlehem, Immensee. 267 Schüler (inkl. Progymnasien in Rebstein und Freiburg), 7jähriges Gymnasium ohne Philosophie (da 2jähriger Philosophiekurs im eigenen Priesterseminar vor der Theologie). Seit jeher Religionsunterricht in allen Klassen; die religiöse Bildung wird spezifisch auf den Priester- und Missionarsberuf ausgerichtet, jedoch aufgelockert und abwechslungsreich gestaltet, entsprechend den neuen Prinzipien. Tägliche Morgengymnastik, Schulturnen bis 6. Klasse, Arbeitsnachmittage. Kurse für Schnellschreibetechnik, Musiklehre, Buchhaltung, technisches Zeichnen. Po-

litischer, humanistischer und Antike Sagen-Zirkel unter Selbstleitung der Studenten. Weitere außerschulische Anregung durch Filme, Vorträge, Besichtigung und Theaterbesuch und eigenes Schuldrama: Weismantel, »Spiel vom Blute Luzifers«. Die Schulstundenzahl beträgt 32 bis 34 Stunden. Weitere Umstellung auf Gym.-Reform wird studiert. Wiederbeginn: 14. September.

Pensionat Theresianum, Ingenbohl. 436 Schülerinnen in Deutschkursen, Korrespondenzkurs, Handelsschule, in den Seminarabteilungen für Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und Absolventinnen der Sozialpädagogik, und schließlich am sechsklassigen Gymnasium (52 Schülerinnen). Kunstgewerbliche, musikalische und fremdsprachliche Freifächer, sowie Maschinenschreib- und Stenographie-Unterricht. Tägliches Frühturnen. Wanderungen, Vorträge, Konzerte und Dichtervorlesungen brachten Anregungen. Für die Schulbühne wurde »Genesius« gewählt. Erfreulich ist, daß am sozial-pädagogischen Seminar Jugendliteratur als Fach gelehrt wird (am Lehrerinnenseminar noch nicht). Wiederbeginn: 22. September.

Lehrerseminar Rickenbach. Bericht fehlt.

Kollegium Maria Hilf, Schwyz. 746 Schüler, davon 217 am 7klassigen Gymnasium mit Lyzeum. Das Kollegium führt nebst dem Gymnasium eine zweiklassige Sekundarschule für Schwyz, die Industrieschule mit den beiden Abteilungen Handelsschule mit Maturität nach der 6. Klasse und die technische Abteilung mit Matura, Typ C nach der 7. Klasse, ferner Kurse für moderne Sprachen. Der Religionsunterricht der Lyzeal- und Diplom- und Maturitätsklassen führt in Glaubens-, Sitten- und Weltanschauungslehre ein. Ein biologisch-mikroskopischer Kurs neben einem fakultativen chemischen Praktikum leiten zur selbständigen Schülerarbeit hinüber. Das sportliche Leben umfaßt Turnunterricht bis einschließlich die 6. Klasse, TVU und Sektionsturnen in mehreren Turnsektionen des SKTSV mit Beteiligung an den öffentlichen Wettkämpfen dieses Verbandes. Die Turnhalle wurde modern um- und ausgebaut. An außerschulischen Veranstaltungen fanden Vorträge, Konzerte, Filmvorführungen, Ausflüge, Besichtigungen (auch durch Lyzeisten) u. ä. statt. Die Studentenbühne führte das Volkschauspiel vom Dr. Faust, arr. von Prof. Brutschin, auf, ferner die Oper »Der Barbier von Sevilla«. Wiederbeginn: 21. September.

NIDWALDEN. Kollegium St. Fidelis in Stans. 261 Schüler am 8klassigen Gymnasium mit Lyzeum. Der deutschen Muttersprache werden in den acht Jahren 38 Schulstunden zur Verfügung gestellt, im

Minimum 4, im Maximum 8. Der Religionsunterricht wird bis zur Maturitätsklasse geführt. Bis zur 6. Klasse ist Turnen auch Schulfach. Total 36 Schulstunden pro Woche in allen Klassen. Fakultatives chemisches Laboratorium. Verschiedene Theaterbesuche in Luzern, Vorträge, anderseits Teilnahme an turnerischen öffentlichen Wettkämpfen des SKTSV (Turnverein) und Klassenwettkämpfe, TVU. Für die Schulbühne war Max Halbe's »Der Strom«, und als Singspiel Josef Rheinbergers »Das Zauberwort« gewählt worden. Auch hier wird eine allgemeine Einführung in Musik geboten neben der praktischen gesanglichen und musikalischen Anleitung. Freifächer sind außer den musikalischen Fächern Englisch, Italienisch, darstellende Geometrie. Am Nationalen Wettbewerb für Schweizergeschichte haben sich mehrere Studenten beteiligt. Zur Beratung steht den Studenten ein Spiritual zu besonderer Verfügung wie in Appenzell und in Immensee. Wiederbeginn der Schule: 28. September.

OBWALDEN. *Stiftsschule Engelberg.* 218 Schüler am 8klassigen Gymnasium mit Lyzeum. Wochenstundenzahl 31, am Lyzeum 37 bzw. 36. Freifächer außer den vielen musikalischen sind Italienisch, Englisch, darstellende Geometrie, Buchhaltung, technisches Zeichnen, dazu botanisches und zoologisches Praktikum, chemisches und physikalisches Laboratorium, Betätigung im Stenographenverein. Allgemeines Frühturnen, obligatorischer TVU, dazu Betätigung im Skiklub (180 Mitglieder), eine Reihe von Ausflügen. Konzerte, Vorträge, Filme, und als Schuldrama Reinhard Johannes Sorge's »König David«, und dazu ein Singspiel »Der Wolf und die sieben Geißlein«. Zweimal im Monate tagte ein Lesezirkel zur Einführung in moderne Literatur und einmal in der Woche der Bibelzirkel. Am Sonntag werden Sonntagskatechesen apologetischen Inhalts durchgeführt. Wiederbeginn: 29. September.

Kantonale Lehranstalt Sarnen. 372 Schüler an den drei Abteilungen: Realschule (zwei Klassen), Handelsschule (drei Klassen) und 8klassiges Gymnasium mit Lyzeum. Am Gymnasium studieren 177 Schüler. Freifächer sind Italienisch, Englisch, Stenographie, viele musikalische Fächer. TVU ist obligatorisch bis zum Beginn der RS. Allgemeines Frühturnen ($\frac{1}{4}$ Stunde). Jungschützenkurs, Jungmotorfahrerkurs, Wanderungen und Ausflüge. Filme, Vorträge, Konzerte, Besuche des Stadttheaters Luzern, Ausflüge und Wanderungen. Teilnahme an der »Federer-Renaissance« an der Sarner Volkschule, Aufführung von Federers Tragödie »Thomas Becket«, und ferner von Gfeller's Mund-

artstück nach Gotthelfs »Hans Joggeli, der Erbvetter«. Wiederbeginn: 21./22. September.

Sarnen früherer Rektor, Sr. Gn. Dr. Bernardus Kälin, wurde ehrenvoll zum Abtprimas des gesamten Benediktinerordens erhoben. Die Lehranstalt beklagt u. a. den Tod ihres bedeutenden Lehrers P. Dr. Bruno Wilhelm, OSB. (Vgl. »Schw. Sch.«, S. 148.) Ueber beide Ereignisse s. Jahresbericht. Dem Jahresbericht wurde der 2. Teil der großen Doktorarbeit von P. Dr. Michel Amgwerd, OSB, beigefügt: »L'œuvre d'Ernest Hello«, S. 177—354, die nicht nur Romanisten, sondern auch Kulturkritiker und Theologen anspricht. (II. Teil folgt.)

Nn.

Katholische Erziehung in England

Auf der Jahresversammlung des »Bundes katholischer Lehrer« in Manchester gab der Präsident, Mr. J. J. Finan, folgende Richtlinien für die katholische Erziehungsarbeit: Dem pessimistischen Skeptizismus des modernen Denkens müssen wir die christliche Hoffnung entgegenhalten. Diese Forderung scheint weit entfernt zu sein von den täglichen Sorgen des Lebens. Aber ich meine, daß dies die reine Wahrheit ist, und daß es unsere Aufgabe ist, die Christenheit zu retten... Wir sind der Ansicht, daß es für den Staat nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein realer Vorteil ist, für die Erhaltung der Schulen zu sorgen, die eine religiöse Erziehung vermitteln.

Wir halten daran fest, daß die Pflicht der Kindererziehung in erster Linie den Eltern zusteht, und daß die andauernde Unterweisung in der Religion ein wesentliches Element der Erziehung ist... Wir sind keine Staatsbeamte und können es auch nicht sein, sondern wir stehen hier tatsächlich und gemäß dem Gesetz in loco parentis... Viele Dinge, die im Elternhause getan werden können, eignen sich nicht für die Schule und umgekehrt. Ich meine, daß in normalen Zeiten der beste Platz für die Kleinen nicht in den nursery-schools, sondern bei ihrer Mutter ist.

Die Eltern sind gegenüber der modernen Gesetzgebung mißtrauisch geworden, weil es den Anschein hatte, daß sie der Staat nicht für fähig hielt, ihre Kinder im eigenen Haus zu erziehen und die richtige Entscheidung für deren Zukunft zu treffen... In der Education Act von 1944 wird ein Plan für eine neue Aera der Erziehung aufgestellt. Wir hoffen, daß die Schule immer mehr eine Mitarbeiterin der Familienerziehung werden kann, ohne sich an ihre Stelle oder ihr entgegenzusetzen. Dr. R.

Der 23. Internationale Kongreß gegen den Alkoholismus in Luzern

Die Weltunion gegen den Alkoholismus, die vom 4.—9. Juli in Luzern tagte, war eine imposante

Willensäußerung der Vertreter aller europäischen Staaten und aller Weltteile, um die Aufklärung über den Alkoholismus zu fördern und den Schäden an Leib, Seele und Wirtschaft, die der Alkoholismus verursacht, durch solide wissenschaftliche Forschungsergebnisse und mit allen zur Verfügung stehenden Kampfmitteln zu begegnen. In diesem Sinne sind die Sonderkonferenzen der einzelnen Bekenntnisse, der Seelsorger, der politischen Abstinenzengruppen, der Ärzte, Lehrer, Frauen, Obstverwerter etc. zu deuten. Wir danken hier ausdrücklich dem schweizerischen Bundesrat, der Luzerner Regierung und der Stadtbehörde von Luzern, daß sie durch ihre erlauchten Vertreter, Hrn. Bundesrichter Dr. Blocher, Hrn. Regierungsrat Emil Emmenegger, Hrn. Stadtpräsident S. Wey, sich vertreten ließen und durch deren ernste Begrüßungsworte die Wichtigkeit unserer Sache unterstrichen haben. Jeder Tag bekam dadurch sein besonderes Gepräge, daß er für die obgenannten Interessengruppen sein eigenes Programm zugeschnitten hatte. Es war für den Kongreßpräsidenten, H. H. Kanonikus Hermann, der die Ehre hatte, auch den Heiligen Stuhl in Rom offiziell zu vertreten, und für seine Vizepräsidenten aus verschiedenen Ländern keine leichte Sache, den Redefluß in der vorgeschriebenen Zeit zu behalten und die Reden inhaltlich und sprachlich korrekt auf deutsch, französisch und englisch wiederzugeben. Hiefür muß man Prof. Gachot, Straßburg, Prof. Gribling, Sitten, und dem Bürgermeister von Maastricht besondere Anerkennung zollen. Wie der Schweiz. Verein der abstinenzengruppen, so hatten auch andere Interessengruppen schon am Samstag, den 3. Juli, ihre Delegiertenversammlungen abgehalten. Das vorausgehende Interesse für einzelne Tagesarbeiten der Priester, Ärzte, Lehrer, Frauen, Obstverwerter war reichlich berechtigt. Uns geht hier der Tag der Lehrer besonders nahe.

Wir hörten mit gespanntem Interesse (nicht nur wegen der fremdsprachlichen Vorträge) die schwedischen, schweizerischen, kanadischen Berichte über die Erzieherarbeit gegen den Alkoholismus der HH. Direktor Nils Sundborg, Stockholm, Moritz Javet, Bern, Roland Lièvre, Quebec. In Schweden hat man die Erfahrung gemacht, daß weder Gesetze allein noch Erziehung allein den Alkoholismus dämmen können, sondern daß einzig von der Zusammenarbeit aller Kräfte auf lange Sicht ein Erfolg zu erwarten ist. Ebenso kann selten ein Mensch durch Belehrung allein vor Schäden bewahrt werden, wenn nicht Beispiel, Aufmunterung, Liebe, oft ganz unbekannte Einflüsse, seinen Schritt bestimmen. Schweden hält mit Erfolg den Alkohol von der Jugend, vom Militär und von den Automobilisten fern. Durch die Belehrungen der Offi-

ziersklasse hat es einen bemerkenswerten Rückgang der alkoholischen Exzesse in der Armee erreicht. In der Schweiz wird der Nüchternheitsunterricht besonders durch den Verein der abstinenzengruppen Lehrer und Lehrerinnen angeregt. Auch helfen behördliche Erlasse bestimmt mit. (Siehe die Arbeitsweise des Vereins der abstinenzengruppen Lehrer und Lehrerinnen im betr. Bericht, Sch. Sch. S. 246. f.)

In Kanada hat der Dominikanermönch J. A. Jacquemet die Enthaltsamkeitsvereine »Lacordaire« für Männer und »Jeanne d'Arc« für Frauen mit sehr strengen Vorschriften gegründet. Die Mitglieder entfalten von Mensch zu Mensch eine rege Missionsarbeit ohne jegliche staatliche Subvention. Sie werden mit wissenschaftlichem Propaganda- und Informationsmaterial ausgerüstet. Durch diese rege Tätigkeit ist in Quebec selber und auch andernorts ein deutlicher Rückgang des Alkoholmissbrauches sichtbar. Dem Lehrertag des Kongresses verlieh die überaus fesselnde und zwingend überzeugende Demonstration Dr. Ötlis, Steckborn, ganz besondern Glanz. Er bewies damit, wie der Unterricht, besonders in einem nicht zum voraus interessanten Stoffgebiet durch methodische und psychologische Tricks belebt werden kann. Überhaupt konnten wir auf die Leistungen der Schweizer an diesem Kongreß stolz sein. In vielen Disziplinen der Alkoholbekämpfung hatten wir den Eindruck, daß die Schweizer Arbeit zum mindesten nicht hintendrein hinkt. Möge darum die gesamte schweizerische Lehrerschaft immer geschlossen den Kampf gegen verderbliche Volkssitten aufnehmen, damit unser kostlicher Werkstoff, Wissen, Können und Wollen von unsterblichen Seelen, vor weiterm Schaden der Verführung bewahrt bleibt und aus bisherigen Nöten endgültig befreit werden kann.

Sti.

Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht

Der »Schweizerische Verband für Gewerbeunterricht« (SVGU) hielt am 10. und 11. Juli 1948 in Interlaken seine ordentliche *Jahresversammlung* ab. Unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Rob. Schaad, Gewerbelehrer, Biel, nahmen die offiziellen Tagungen einen reibungslosen Verlauf. An der gutbesuchten Konferenz der Schulvorsteher und Lehrer der geschäftskundlichen Fächer im großen Konzertsaal des Kursaals hielt Gewerbelehrer Hans Merki, Solothurn, einen vielbeachteten und mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über »Rechtskundlicher Unterricht an der Gewerbeschule«.

Das Thema ist immer aktuell, müssen doch die Gewerbeschüler im zeitgemäßen Korrespondenz-

wie im Unterricht in Staats- und Wirtschaftskunde in verständliche Probleme der Rechtskunde eingeführt werden. Es geht nicht an, die Rechtskunde nur den Meisterkursen zuweisen zu wollen. Denn in der Zeit von 1934 bis 1946 bestanden zusammen 8460 Kandidaten die Meisterprüfung, in die Berufslehre traten jedoch 192 000 Lehrlinge und Lehrtöchter. Alle diese künftigen Berufsleute haben ein Anrecht auf eine *verständnisvolle Einführung in die rechtlichen Grundbegriffe*. Vor allem muß der Grundsatz von Treu und Glauben wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden. Auch die Lehrlinge müssen wissen, daß die meisten Verträge keiner besonderen Form bedürfen, ja, daß sie nicht einmal unbedingt schriftlich abgefaßt sein müssen. Die eingegangenen Verpflichtungen bestehen aber dennoch! Das gesamte Rechtswesen ist so vielgestaltig, daß es alle Gebiete unseres Lebens berührt und alle vertraglichen und zivilen wie die strafrechtlichen Verhältnisse regelt. Der junge Mann muß wissen, daß man im Beruf wie im Leben nicht einfach schalten und walten kann, wie es einem gerade paßt. Was man verspricht, das soll man halten — könnte ungefähr die simple Zusammenfassung der Forderung an die künftigen Handwerker und Gewerbetreibenden sein! — Das weite Gebiet kann selbstverständlich nicht in seinem ganzen Umfang berührt werden. Aber der geschickt unterrichtende Lehrer wird je nach dem Stand der Klasse eine sorgfältige Auswahl treffen und die Rechtsgrundsätze anhand naheliegender Beispiele zu erarbeiten bestrebt sein. Der Referent zeigte anhand zahlreicher Beispiele, wie man den Lehrlingen erfolgreich rechtliche Begriffe erklären kann. »Nur eine Rechtsordnung, die wir aus innerster Überzeugung befolgen, kann uns sittlich höher führen. Geben wir den jungen Menschen den Mut, eindeutig den Weg des Rechts, damit den der Ehrlichkeit und des Dienens zu gehen.«

Verschiedene Exkursionen fanden statt.

An der *Generalversammlung* im Kursaal wurden die verschiedenen Berichte nach Aufklärungen des Präsidenten und des ersten Kassiers, Gewerbeschuldirektors Hans Widmer, Solothurn, einmütig genehmigt.

Die Leitung empfahl mit Recht die von Gewerbelehrer Fritz Grossenbacher, Bern, vorzüglich geleitete Verbandszeitschrift, die »Schweizerischen Blätter für Gewerbeunterricht«, die von allen Lehrkräften, die an einer gewerblichen Berufsschule unterrichten, sowie auch von Schulbehörden und weitern Freunden und Gönner des Berufsbildungswesens abonniert werden sollten.

Am Sonntagmorgen sprachen Nationalrat H. Roth, Interlaken, über »Die Heimarbeit im Oberland«, und M. Coqueret, ing., über »La Formation professionnelle dans les chemins de fer français«.

Organisationspräsident A. Flückiger hatte alles vortrefflich vorbereitet, so daß man höchst befriedigt von dieser lehrreichen Tagung heimkehrte.

O. S.

Schweizerwoche 1948

Die diesjährige allgemeine Schweizerwarenenschau in den Auslagen des Detailhandels gelangt in der Zeit vom 16.—30. Oktober zur Durchführung, in Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerwoche-Verband, dem Schweizerischen Detaillisten-Verband und der Fédération romande des détaillants. Das offizielle Teilnehmerplakat stammt von dem Zürcher Graphiker Franz Gygax und zeigt das schmucke Bild einer Stickerin, mit dem eidgenössischen Kreuz auf dem Stickrahmen. (Schw.-W.)

Zum diesjährigen Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb

Das Thema, wie es der schweizerischen Lehrerschaft zur Schweizerwoche 1948 vorgeschlagen werden wird, lautet:

»Mein Beruf — Mein Leben — Mein Land.«

Es ist einleuchtend, daß nur Schüler der obersten Klassen in der Lage sein werden, über diese Zusammenhänge nachzudenken und einen dem Erziehungs- und Ausbildungszweck dienenden Aufsatz zu schreiben. Gerade für Schüler, die im kommenden Frühjahr ins Leben hinaustreten, wird aber die Vorbereitung des Themas durch den Lehrer besonders wertvoll sein. Die Zusammenhänge sozialer, privat- und volkswirtschaftlicher Art liegen auf der Hand:

»Ich will nicht Handlanger und Hilfsarbeiter werden oder sonstwie nur etwas Halbes lernen, bloß um sofort Geld zu verdienen. Auch wenn meine Eltern auf meine baldige Beihilfe angewiesen oder nicht in der Lage sind, für mich ein Lehrgeld oder andere Ausbildungskosten zu bezahlen, gibt es heute viele Möglichkeiten, trotzdem einen Beruf gründlich und sorgfältig zu erlernen.«

Bei rückgängiger Konjunktur werden ungelernte und bloß angelernte Arbeitskräfte zuerst von Entlassung und Verdienstlosigkeit betroffen. Es wird dann ein neues junges Proletariat entstehen, das volkswirtschaftlich und auch politisch (Zuflucht zu extremen Parteien) eine schwere Belastung bedeuten würde.

»Ich will ein tüchtiger Berufsmann werden, damit ich eine auskömmliche Existenz erringen, zu Erfolgen kommen, mir die schönen Dinge des Lebens gönnen und auch einen eigenen Hausstand begründen kann.«

Die natürliche fortschreitende Entwicklung der menschlichen Lebensgestaltung stellt an das berufliche Können und Wissen immer höhere Anforderungen. Ohne solide professionelle Fähigkeiten kommt ein junger Mensch weder im Inland noch im Ausland mehr vorwärts.

»Ich weiß aber auch, daß unser Volk nur mit harter Arbeit, mit präziser, hochwertiger Leistung seinen heutigen Wohlstand wahren und im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Ich will mithelfen, das hohe Ansehen schweizerischer Erzeugnisse und Schweizer-Arbeit aufrecht zu erhalten. So diene ich mit der richtigen Erlernung eines Berufes auch meinem Vaterland und unserer Volkswirtschaft.«

So betrachtet, ist das Thema sehr zeitgemäß und bietet viele Möglichkeiten der Beleuchtung. Der Schweizerwoche-Verband hofft, daß sich unsere Lehrer und Lehrerinnen entschließen werden, mit ihren Klassen am Wettbewerb teilzunehmen. Sie werden die Unterlagen rechtzeitig erhalten.

(Schw.-W.)

Himmelserscheinungen im September und Oktober 1948

1. Sonne und Fixsterne. Die Herbsttagundnachtgleiche erfolgt am 23. September morgens im Sternbild der Jungfrau. Ende Oktober beträgt die mittägliche Sonnenhöhe nur noch 28°, der Tagbogen noch 9 Std. 44 Min. Der Gegenpol der Sonne bewegt sich durch die Sternbilder der Fische und des Wassermanns. Mit den Fischen gehen Kassiopeia, Andromeda und Walfisch gleichzeitig durch den Meridian. Westlich der Andromeda finden wir das große Trapez des Pegasus.

Planeten. Merkur kann Ende September in der Abenddämmerung gefunden werden. *Venus* ist Morgenstern und zieht durch die Sternbilder des Krebses und des Löwen. *Mars* ist nur noch anfangs September in der Abenddämmerung zu finden. *Jupiter* steht abends schon tief im Südwesten. *Saturn* steht am 8. Okt. in Konjunktion mit *Venus* am Morgenhimmel im Sternbild des Löwen.

Das Zodiakallicht kann in der Aequinoktialzeit morgens vor Sonnenaufgang in klaren, mondscheinlosen Nächten beobachtet werden.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ST. GALLEN. *Kantonaler Lehrerverein.* (Mitg.) Aus den Verhandlungen des Vorstandes, Sitzung vom 25. Aug. 1948. Vorsitz: Emil Dürr, St. Gallen.

Amtswohnungen und Wohnungsschädigungen. Die Gesamtkommission erhält Kenntnis von den seit letzter Sitzung erfolgten Anfragen, Auskunftsteilungen und Rekursescheiden der Erziehungskommission.

Lehrersterbeverein. Fritz Grob berichtet über den Abschluß der Jahresrechnung pro 1947 wie auch über die von der Kantonalverwaltung beschlossene Revision von Art. 3 und 28b der Vereinsstatuten. Der Vorstand KLV. empfiehlt der Mitgliedschaft des Lehrersterbevereins die Annahme der Statutenänderung. Die Urabstimmung wird in nächster Zeit stattfinden.

Weiterbildung der Lehrerschaft. Unter Bezugnahme auf die Anzeige im Amtl. Schulblatt vom 15. August spricht Adolf Naf über die Vorarbeiten zum *Heimatkundekurs* in Kaltbrunn (11.—13. Oktober) und behandelt noch andere mit der Weiterbildung der Lehrerschaft im Zusammenhang stehende Fragen.

Zur Besprechung kommen auch die auf das Frühjahr 1949 vorgesehene *Einführung* der neuen *Rechenhefte* der 4.—6. Klasse sowie *Schreibkurse* unter Berücksichtigung der neuen Wegleitung, die Karl Eigenmann, St. Gallen, im Auftrage der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren verfaßt hat.

Lehrplan für die st. gallischen Sekundarschulen. Die Revision des 1929 erlassenen Lehrplanes steht bevor. Als Präsident der Revisionskommission bestimmte die Oberbehörde Hrn. Erziehungsrat Hans Müggler, Kath. Kantonsrealschule, St. Gallen.

Jahresaufgabe 1948. Als Diskussionsgrundlage für die Sektionsversammlungen wird das Thema *Schulinspektion* bestimmt. Der Vorstand erwartet eine sachliche und tiefgründige Behandlung dieser in letzter Zeit wieder akut gewordenen Schulfrage.

Teuerungszulagen. Neben der Anpassung unserer Versicherungskasse an die AHV. hat der Vorstand schon anfangs des Jahres die Frage von Teuerungszulagen pro 1948 wie auch eine Neuregelung der Kinderzulagen im Sinne einer Ausdehnung auf alle Kinder unter 18 Jahren erwogen. Die heutige Besprechung ergibt, daß die Eingabe vom 11. Februar 1948 im vollen Umsange aufrecht erhalten bleiben soll. Es ist dringend notwendig, daß Art. 12 LGG. zur Anwendung gelangt.

Besondere Fälle. Der Präsident rapportiert über einige seit letzter Sitzung erledigte oder noch pendente besondere Fälle.

L.